

Tierwelt im Wandel: Wanderung, Zuwanderung, Rückgang. Einführung in das Rundgespräch

Susanne S. Renner

Vielen Dank, Herr Höllmann, für die freundliche Einführung. Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür, dass Sie sich die Zeit genommen haben, das heutige Rundgespräch zu eröffnen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch ich darf Sie als Vorsitzende des Forums Ökologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sehr herzlich zu diesem 46. Rundgespräch begrüßen. Das Forum Ökologie wurde 1986 auf Anraten eines ehemaligen Ministerialrats im damaligen Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, Herrn Professor Werner Buchner, eingerichtet. Herrn Buchner ging es darum, dass wissenschaftliche Erkenntnisse für Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung bereitgestellt werden. Genau das ist auch das Ziel der heutigen Tagung: Wir möchten mit ihr zur Information und zur Versachlichung – ich möchte fast sagen: Faktizität – beitragen. Ganz herzlich bedanke ich mich schon jetzt bei den Vortragenden, die sich die Zeit genommen haben, hierher zu kommen, und uns heute Einblick in ihre Forschungsergebnisse geben werden. Wie immer danke ich an dieser Stelle auch den Angestellten des Hauses für die Unterstützung, vor allem der Pressestelle und allen Mitarbeitern, die bei der Vorbereitung der Räume und beim Mittagsimbiss mithelfen, und insbesondere Frau Dr. Deigele, deren Arbeit essenziell für die Rundgespräche ist.

Die Idee zum heutigen Thema entstand vor zwei Jahren durch die laufenden Entdeckungen aus dem Projekt »Fauna Bavarica« der Zoologischen Staatssammlung München. Innerhalb dieses Projekts arbeiten die Mitarbeiter der Zoologischen Staatssammlung zusammen mit internationalen Experten sowie Bürgerwissenschaftlern daran, sämtliche Tierarten Bayerns auf Populationsebene mit einem Barcode zu versehen. Dabei werden laufend neue Funde für Bayern bekannt gemacht, und beim Lesen dieser Publikationen ist mir klargeworden, wie wichtig es ist, dass wir das Thema »Tierwelt im Wandel« aufgreifen.

Wie kann es sein, dass wir dauernd Neufunde haben? Es ist so, dass man die Areale der einzelnen Arten, besonders von kleinen Tieren wie Insekten, nur sehr unzureichend kennt. Gerade vor ein paar Tagen wurde ein Neufund für den Botanischen Garten München-Nymphenburg entdeckt, *Bombus norvegicus*, die norwegische Kuckuckshummel. Sie ist in ganz Deutschland verbreitet und breitet sich gerade Richtung Osten weiter aus. Es ist nicht überraschend, dass sie auch bei uns im Botanischen Garten auftritt, aber wir wissen leider nicht, wann und woher sie gekommen ist. Wir haben sie erst jetzt, 2017, entdeckt. Mit neuen Forschungsansätzen ist es heute möglich, Arten viel schneller und auch verlässlicher zu identifizieren. Die heutigen Vorträge, mit Ausnahme des abschließenden Referats zur Bioklimatologie, werden uns Einblicke in Methoden und Ergebnisse geben, wie man die Areale von Tieren heute erfassen kann. Solche Daten sind natürlich die Grundlage für jegliche Dokumentation möglicher Veränderungen, seien sie zum Guten oder zum Schlechten. Herr Professor Wikelski wird nun die Reihe der Vorträge eröffnen und uns einige dieser neuen, faszinierenden Methoden vorstellen.

